

Grabka, Markus M.; Wittenberg, Erich

Article

"Erbenschaften und Schenkungen sind maßgeblich für den Reichtumsaufbau der Hochvermögenden": Acht Fragen an Markus M. Grabka

DIW Wochenbericht

Provided in Cooperation with:

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: Grabka, Markus M.; Wittenberg, Erich (2016) : "Erbenschaften und Schenkungen sind maßgeblich für den Reichtumsaufbau der Hochvermögenden": Acht Fragen an Markus M. Grabka, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 83, Iss. 42, pp. 1007-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/148082>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



Dr. Markus M. Grabka, Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Infrastruktureinrichtung Sozio-oekonomisches Panel (SOEP) am DIW Berlin

ACHT FRAGEN AN MARKUS M. GRABKA

»Erbenschaften und Schenkungen sind maßgeblich für den Reichtumsaufbau der Hochvermögenden«

1. Herr Grabka, Sie haben die Lebenssituation hochvermögender Haushalte der Situation durchschnittlich vermögender Haushalte gegenübergestellt. Was hat Sie an dieser Gegenüberstellung interessiert? Das vorrangige Interesse an der Untersuchung von Hochvermögenden liegt darin, dass wir über diese Gruppe in Deutschland kaum etwas wissen. Es gibt zwar eine Vorgängerstudie eines Kollegen der Universität Potsdam, der Personen mit einem Vermögen ab 250 000 Euro betrachtet hat, aber über Millionäre oder Multimillionäre weiß man in Deutschland herzlich wenig.
2. Wie reich muss man sein, um in Ihrer Studie als hochvermögend zu gelten und wann zählt man zum Durchschnitt? Um in unserer Studie als Hochvermögender zu gelten musste ein Haushalt zum Zeitpunkt Ende 2014 über ein frei verfügbares Geldvermögen von mindestens einer Million Euro verfügen. Während mittlere Einkommensbezieher über ein Einkommen zwischen 70 und 150 Prozent des mittleren Einkommens verfügen.
3. Woher stammt das Geld der von Ihnen untersuchten Hochvermögenden? Das ist der Kernbefund unserer Untersuchung. Wir wollten wissen, wie diese Personengruppen vermögend geworden sind. Wenn man sie nach den relevanten Gründen fragt, haben über zwei Drittel der Befragten angegeben, dass dies auf eine Erbschaft oder Schenkung zurückzuführen war.
4. Wie unterscheiden sich die hoch- und durchschnittlich Vermögenden bezüglich der Berufsgruppen? Typischerweise ist ein Hochvermögender in Deutschland, zumindest aus der Gruppe, die wir analysiert haben, eine männliche Person, die im höheren Lebensalter in Westdeutschland lebt und einen höheren Bildungsabschluss hat. Typischerweise sind dies auch Unternehmer beziehungsweise Selbständige. Natürlich finden wir auch relativ viele Personen, die sich bereits im Ruhestand befinden und sich selbst als Rentiers auffassen, die nur auf Grundlage ihrer Vermögenseinkommen leben.
5. Wie hoch ist das Durchschnittseinkommen der Hochvermögenden? Wir haben in dieser Studie auch nach dem laufenden Haushaltsnettoeinkommen gefragt, und erwartungsgemäß verfügen Hochvermögende auch über ein hohes Einkommen. Das heißt, dass diese Gruppe im Durchschnitt mehr als 14 000 Euro Einkommen pro Monat zur Verfügung hat.
6. Wie repräsentativ sind diese Ergebnisse? Es ist wichtig anzumerken, dass diese Befunde nicht repräsentativ sind, weil hier keine zufällige Auswahl von Haushalten stattgefunden hat. Da es in Deutschland keine belastbare Registerdatenquelle gibt, um entsprechende Adressen zu beziehen, konnte ein Befragungsinstitut nur Haushalte zu dieser Befragung überzeugen, bei denen aufgrund von vorhergehenden Untersuchungen bekannt war, dass sie vermögend sind.
7. Was ist für Sie das überraschendste Ergebnis Ihrer Gegenüberstellung? Der wichtigste Befund unserer Studie ist eindeutig die Art und Weise, wie diese Personen wohlhabend geworden sind, dass also neben der eigenen Unternehmertätigkeit Erbschaften und Schenkungen die primäre Rolle spielen. Es fiel auch auf, dass überdurchschnittlich häufig Frauen berichtet haben, dass sie durch eine Heirat wohlhabend geworden sind.
8. Unterscheiden sich die Hochvermögenden nur durch ihren Reichtum oder auch in anderen Dingen vom Durchschnitt? Neben den so genannten harten Fakten, wie der beruflichen Position oder auch den Vermögensverhältnissen, haben wir unter anderem auch nach der Lebenszufriedenheit dieser Personengruppen gefragt. Dabei ist es nicht verwunderlich, dass Hochvermögende tendenziell eine höhere Lebenszufriedenheit haben als die durchschnittliche Bevölkerung.

Das Gespräch führte Erich Wittenberg.



Das vollständige Interview zum Anhören finden Sie auf www.diw.de/mediathek



DIW Berlin – Deutsches Institut
für Wirtschaftsforschung e.V.
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin
T +49 30 897 89 -0
F +49 30 897 89 -200
83. Jahrgang

Herausgeberinnen und Herausgeber

Prof. Dr. Pio Baake
Prof. Dr. Tomaso Duso
Dr. Ferdinand Fichtner
Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D.
Prof. Dr. Peter Haan
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Dr. Kati Krähnert
Prof. Dr. Lukas Menkhoff
Prof. Karsten Neuhoff, Ph.D.
Prof. Dr. Jürgen Schupp
Prof. Dr. C. Katharina Spieß
Prof. Dr. Gert G. Wagner

Chefredaktion

Sabine Fiedler
Dr. Gritje Hartmann
Dr. Wolf-Peter Schill

Redaktion

Renate Bogdanovic
Dr. Franziska Bremus
Prof. Dr. Christian Dreger
Sebastian Kollmann
Dr. Peter Krause
Ilka Müller
Mathilde Richter
Miranda Siegel
Dr. Alexander Zerrahn

Lektorat

Dr. Stefan Bach
Prof. Dr. Dorothea Schäfer

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice
Postfach 74
77649 Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. (01806) 14 00 50 25
20 Cent pro Anruf
ISSN 0012-1304
ISSN 1860-8787 (Online)

Gestaltung

Edenspiekermann

Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –
auch auszugsweise – nur mit Quellen-
angabe und unter Zusendung eines
Belegexemplars an die Serviceabteilung
Kommunikation des DIW Berlin
(kundenservice@diw.de) zulässig.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.